

## **Laudatio von Prof. Dr. Thomas Wilhein zur Übergabe des DAAD-Preises an Maxim Shargorodskyy am 11. Oktober 2016**

Maxim Shargorodskyy, der in diesem Jahr mit dem DAAD Preis ausgezeichnet wird, ist ukrainischer Staatsbürger. Er wurde 1992 in Odessa – der bekannten und historisch bedeutsamen Hafenstadt am Schwarzen Meer, man denkt natürlich sofort an „Panzerkreuzer Potemkin“ – geboren. Mit 17 Jahren verließ er Odessa und fand sich in der Eifel wieder, wo er 2013 das Abitur am staatlichen Eifel-Gymnasium Neuerburg mit der Gesamtnote 1,6 absolvierte. Im selben Jahr nahm Herr Shargorodskyy sein Studium „Optik und Lasertechnik“ am RheinAhrCampus Remagen der Hochschule Koblenz auf, das er ebenso engagiert wie erfolgreich bestreitet. Um es etwas präziser zu formulieren: Maxim Shargorodskyy ist ein hervorragender Student, der sein naturwissenschaftliches Talent mit einem Höchstmaß an Lernbereitschaft und Einsatz zu kombinieren weiß. Das hält ihn aber nicht davon ab, neben dem Studium ehrenamtliche Aufgaben zu übernehmen, sei es im Bereich der Schüler-Nachhilfe (Mathe und Physik, natürlich) oder in der Nachwuchsförderung der Rudergesellschaft Remagen. Damit – also dem Rudersport – haben wir auch zumindest eines seiner Hobbys identifiziert.

Die Interessen und Aktivitäten von Maxim Shargorodskyy sind damit aber noch lange nicht ausreichend beschrieben: Im Jahr 2014 wanderte er vorübergehend nach Kanada aus, um in St. Catherines an der renommierten Brock-University ein Auslandssemester im Fach Physik durchzuführen; die Noten, die er von dort mitbrachte, sind selbstredend A-level, also erstklassig. St. Catherines liegt übrigens direkt am Lake Ontario und nur ein paar Kilometer von den Niagara-Fällen entfernt, seine Affinität zu Wasser (in großen Mengen) hat Shargorodskyy sich anscheinend als Andenken an seine ursprüngliche Heimatstadt Odessa bewahrt. Dies zeigt sich auch in einem weiteren Auslandspraktikum, das er im Sommer 2015 an der norwegischen Universität Trömsö, die auf einer Insel nördlich des Polarkreises liegt, im Forschungsfeld „Optical Nanoscopy“ absolviert hat.

Bei solch arrivierten Studenten befürchtet man seitens der „entsendenden“ Hochschule immer den dauerhaften Verlust des temporär Abtrünnigen, – auch in Kanada und Norwegen sind die besten Leute sehr gefragt – aber Maxim Shargorodskyy ist zurückgekehrt und dem RheinAhrCampus treu geblieben. Und wird es wohl auch weiter sein: nach Ende der Bachelorarbeit in meiner Arbeitsgruppe, für die er sich ein besonders anspruchsvolles Thema gesucht hat, das von ihm wie gewohnt in bester Manier bearbeitet wird, ist der Übergang in den Masterstudiengang „Applied Physics“ der Hochschule Koblenz fest geplant; er hat bereits in einigen Lehrveranstaltungen dieses Studiengangs „Scheine gemacht“, also erfolgreich teilgenommen. Der überaus aktive Herr Shargorodskyy, so scheint mir, hält es mit Erich Kästner's Motto: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“ Da kann ich nur sagen, weiter so!

Ich gratuliere Ihnen, Herr Shargorodskyy, sehr herzlich zu der hochverdienten Auszeichnung, die mit der Vergabe des DAAD-Preises verbunden ist!